

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden für die Spalte und deren Raum mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.  
Expedition:  
Galle a. d. S., Moritzgänger 12.

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 25 Pf.; 1 monatlich 84 Pf. nach Befehlsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Carl Zanger in Halle.

Nr. 278

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 27. November

1878.

## Abonnement-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Dezember werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 84 Pf. angenommen.

Die Expedition.

## Der Parteitag der Fortschrittspartei.

Seit Sonntag tagt in Berlin der Parteitag der Fortschrittspartei, von dem bekanntlich schon seit Wochen die Rede war als von einem Mittel, frisches Lebensblut in die Ader der alternden Partei zu gießen. Allen Anschein nach haben aber die Dinge wieder einmal gestreift, um ein Mäuslein zu gebären. Allen Anschein nach, sagen wir, denn die Berliner Vertreter hatten beschlossen, keinen von der Partei unabhängigen Berichterstatter zuzulassen, sondern selbst über die Verhandlungen der Versammlung „Wachzettel“ auszugeben, welche die Presse benutzen konnte oder nicht. Etwas Besonderes war zweifellos dies Verfahren für eine freisinnige Partei, welche die „Wachzettel“, die Gebanten- und Meinungsfabriken der Regierung, so herbe zu verurtheilen pflegt, aber es war doch nur eine alte Geschichte. Die Fortschrittspartei hat das Recht, alles auf der Welt zu tadeln und zu verwerfen, aber nicht, wie sie einmal auch nur anerkennen mit dem strengen Maße, mit welchem sie zu messen pflegt, dann heißt es regelmäßig: „Ja, Bauer, das ist ganz was anders.“

Diese Dinge sind zu häufig vorgekommen, als daß es sich lohnte, darüber viel Worte zu verlieren. Am Uebri gen verleiht die Vorlicht diesmal etwas zu weit getrieben, und man meint sich ohne bringende Noth blamirt zu haben. Denn so ist die offizielle „Wachzettel“ erkennen lassen, ist es den Berliner Vertretern noch einmal gelungen, die Versammlung an ihrem Rechte tagen zu lassen. Allerdings ist dies wohl weniger ein Zeichen von begünstigender Genehmigung als von wachsendem Mangel der Partei. Daß die Art, wie die Berliner Zeitung die Geschichte in den letzten Jahren bezog, in den Provinzen vielfach den größten Unwillen erregt hat, ist bekannt und unbestreitbar; auch wurde Herr Birchow sehr wohl, was er that, als er in seinen einleitenden Worten meinte, das Vergangene vergangen sein zu lassen und die Wälder nur in die Zukunft zu richten. Wenn sich trotzdem diese durchgehende Opposition auf dem Parteitage geltend gemacht zu haben scheint, so hat man es wohl überhaupt von dieser Seite her nicht der Mühe für werth gehalten, noch einen ernsthaften Bericht zur Reorganisation der Partei zu machen. Die „Wachzettel“ sind allerdings von einer merkwürdigen Dunkelheit und Kürze, sobald sie über Reden zu berichten haben, die nicht nach dem Geschmack der Berliner Vertreter sein konnten, werden nach der bekannte Programmatur in seinen wesentlichen Theilen bereits angenommen ist, so wird hinsichtlich der freisinnigen Differenzen aufgetaucht oder werden noch aufzuweisen. Dies neue Programm, auf dessen Grund eine neue Zukunft der Partei sich entwickeln soll, richtet bekanntlich seine Spitze gegen die nationalliberale Partei. An dieser Tendenz hat man mit solcher Zähigkeit festgehalten, daß man einen Antrag, prinzipiell die jährliche Feststellung der Friedensprärogative durch das Staatsgesetz zu fordern, aber durch den Zutritt, keinesfalls eine längere als dreijährige Frist zuzulassen, wenigstens die Möglichkeit einer Anhebung um ein eventuell gegebene, thatsächliche Verhältnisse offen zu halten,

auf dem Parteitage abgelehnt hat. In fortschrittlichen Kreisen scheint man es darnach noch immer als das Ideal staatsmännischer Einsicht anzusehen, alle Jahre ein großes Spelatsfest und den Wäldern aufzuführen, auch wenn, wie gegenwärtig, die Tage der europäischen Verbältnisse für lange hinaus eine nennenswerthe Abklärung unmöglich macht. Da wird denn wohl wieder einmal die nationalliberale Fraktion mit für die Fortschrittspartei Verhandlungen haben müssen, um sich von ihr eine „rationnelle Verbindung“ scheitern zu lassen. Glücklicherweise ist im Volke nur gar keine oder doch sehr schwache Stimmung für politische Abenteuer der geachteten Art vorhanden. Man will Frieden, Ruhe, Befreiung von der wirtschaftlichen Kalamität. In letzterer Beziehung macht sich in der Fortschrittspartei noch immer das doppelte und trostlose Wundertum breit: „mittelalterlichen Plunder“ nannte Herr Richter auf dem Parteitage das Bestreben, Schuttmittel gegen die verderbenden Wirkungen der Bucherfreiheit zu finden. Warten wir ab, wie weit die Fortschrittspartei mit ihrem neuen Programm kommt. Bereits früher haben wir nachgewiesen, daß und weshalb es der deutsche Liberalismus ruhig abwarten kann.

## Der englisch-afghanische Krieg.

Die drei englischen Kolonnen sind bisher, ohne größeren Widerstand zu finden, in Afghanistan vorgerückt. Nach der Einnahme von Kandahar wird die Nordkolonne sich gegen Datta wenden, die Südkolonne ist auf dem Marsch nach Kabul auf feindliche Truppen nicht getroffen. Die Südkolonne wird einseitig schwerlich weiter auf Kandahar vordringen können, da die Abtheilung von Schwach ist und auf ihren Oberbefehlshaber General Donald Stewart wartet, der wohl erst in einem Monat in Quetta wohl eintreffen könnte. Es dürften somit im Süden aufsteigende Unternehmungen im Winter nicht mehr zu erwarten stehen.

Ueber die Einnahme von Kandahar werden nachträglich noch folgende Details gemeldet:

Der zweite Umweg, den die Brigade Napier'son's über höchst schwieriges Terrain zu machen hatte, verübte über das rechtliche Eintriften dieser Truppen, um noch im Laufe des Donnerstags Kandahar von der Front und im Rücken anzugreifen. Es mußte daher das Geschick abgesehen werden, die britische Abtheilung, welche unter Major Birch die rechte Flanke der Afghanen benutzte, erlitt bei dem Zurückgehen ziemlich schwere Verluste; Major Birch und Lieutenant Higgelard wurden getödtet, ein anderer Lieutenant und vierzig Mann wurden verwundet. In der Nacht zum Freitag erlitten die Afghanen die gewohnte Niederlage, traten sie den Rückzug an, wobei sie aber vom Feinde zum Theil abgedrängt wurden. Eine Abtheilung der Afghanen fiel aus den Truppen des Grenzflusses der Wehrdis in die Hände; 500 Mann wurden abgenommen und ihnen von den Briten Waffen und Ausrüstungsgegenstände abgenommen. Als am Freitag Morgen General Birch in den Angriff auf das Fort Karama wollte, erhielt er die Nachricht von der schon erfolgten Einnahme des Platzes. Man fand daselbst eine Anzahl Verwundeter, 10 Geschütze, sehr viel Proviant, Zelte u. dgl. Es scheint, daß die Engländer beim Angriff auf Kandahar die militärische Unfähigkeit der Afghanen unterschätzt haben; fast alle Berichte über das Geschick rühmen die Tapferkeit der Afghanen. Die Stellung des Feindes — meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“ — war von wunderbarer Größe ausgefallen und geschickt verhängt. Unsere Ueberlegenheit in Artillerie trug wesentlich zum Aufgeben der Wertheibung bei. Die afghanischen Schützen bei den Vorposten und die Besatzung löstigen gut.

## Politische Uebersicht.

Im Budget-Anhange der Reichstags-Delegation ist am Sonntag die Vorlage betreffend die Nachtragskredite für die Disposition der Reichstags-Delegation, nach längerer Debatte, an welcher sich auch Graf Anstätt betheiligte, wurde der Antrag des Abg. Herbst: Die Delegation möge mit Rücksicht auf den unvollständigen Nachweis der verausgabten Summen und in Ermüdung, daß die verfassungsmäßige Zustimmung des Reichsrates zu dem Berliner Vertrage, auf Grund dessen die Veranschlagung geschehen, noch nicht erteilt worden sei, über die Vorlage zur Tagesordnung übergehen, mit 14 gegen 6 Stimmen angenommen. Infolge dieses Beschlusses dürfte die Regierung vielleicht die Delegationen vertragen und zur Beschlußfassung über den Berliner Vertrag den Reichsrath einberufen. Sollte aber dieser Modus nicht angewendet werden und das Plenum der Delegation den Beschluß des Budget-ausschusses verwerfen, so würden, wie es heißt, die Abgeordneten Herbst und Genssen ihre Mandate niederlegen. — Im Unterhause zu Pest wurde seitens der Regierung der Bericht über die Verwendung von Sombodtruppen außerhalb der Grenze vorgelegt.

In den letzten Tagen (so am Sonntag und in aller Güte am Montag) fanden verschiedene englische Militär-Konferenzen statt, auf denen wichtige, auf die Vorgänge im Balkan bezügliche Beschlüsse gefaßt worden sein müssen, denn infolge unbestimmter der Sonntagsgesung hat die Regierung einen Spezialparlament mit Deputierten für den Reichsrath Lord Loftus nach Petersburg abgeordnet und Truppenverfügungen nach dem Kap abgeordnet.

In Spanien sind in den jüngsten Tagen mehrere Verhandlungen aus politischen Gründen vorgenommen worden. Seitern sollte der Prozeß gegen Dila v. Montali vor das Verurtheilungsgericht kommen. — Die Madrider amtliche Zeitung druckt den Auslieferungsbefehl zwischen Deutschland und Spanien ab, dessen Artikel sich auf gegenwärtige Vereine beziehen, deren Vertheilungen die Sicherheit der Person und des Eigentums gefährden. Trotz des Demotiv, bekannt ist, in Madrid, das zum wenigsten Verhandlungen zwischen den Mächten vorbereitet sein, um die Schwierigkeiten aufzulösen, den Anarchisten fernerklein keine Zulassung mehr zu gewähren.

Die Fortsetzung noch immer Unterhandlungen mit dem österreichischen Votzpartner, Grafen Zich, über die Affikation von Bosnien. Sie will die letztere unter der Bedingung acceptiren, daß Oesterreich-Ungarn ihr auf Verlangen drei bestimmte strategische Punkte im Distrikte von Nevoisagar räumt und dieselben von türkischen Truppen besetzt läßt. — Bezüglich der Gebiets-Abtretungen in Thessalien an Griechenland hat sie sich bereits erklärt, die letztere Macht über den Salambria-Fluß hinausgreifen zu lassen. Griechenland beharrt jedoch auf der in Berliner Verträge bestimmten Grenzregulierung. — Den General-Gouverneur von Sturtz, Hussen Pascha, will die Worte zur Entschärfung der Regelung der Frage betreffend der Uebergabe Podgoritzas abwarten.

Ueber die Verhandlungen zwischen Rußland und Aegypten verlautet, daß das letztere vorzugsweise am 26. b. seine Truppen in die Dobrußa einziehen lassen werde. Falls diese unerwartete Schwierigkeiten seitens Rußlands entstehen sollten, werde die russische Regierung eine Note an die Signaturmächte richten und in der Thronrede am Mittwoch die Ansprüche Rußlands mittheilen. Was die russischen Forderungen gegenüber Rumänien anbelangt, so heißt es, daß

## Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Wir haben drüben in Amerika Verbrecher“, fuhr Roderich fort, „denen ein Blick auf das Schlüsselloch genügt, um einen Schlüssel anzusetzen, der seinen Zweck erfüllt, außerdem haben sie Instrumente, mit denen sie jedes Schloß geöffnelt können.“

„Das Schloß an der Hausthür Ihrer Tante war solide Arbeit“, sagte der Agent hochschüttelnd. „Madame Stern hatte es aus England kommen lassen.“

„Ah, was will das heißen! Glauben Sie, man mache in England die Schlüssel nicht nach der Schablone? Es ist dort so gut Arbeit, wie hier, und gerade diese englischen Schlösser kennen unsere Einbrecher am genauesten.“

Der Agent war in Wachteln verfallen, er konnte nicht leugnen, daß diese Mittelungen plötzlich ein neues Licht auf das geheimnißvolle Räthsel warfen.

„So ist es auch Roderich beobachtet hatte, war es ihm doch sehr nicht gelungen, irgend etwas zu entdecken, was dem Verdacht gegen diesen Mann zur Stütze dienen konnte; er sah mehr und mehr ein, daß er sich auf einer falschen Fährte befand.“

„Ich gebe zu, daß Alles, was sie mir da gesagt haben, in der Wirklichkeit liegt“, nahm er nach einer langen Pause das Wort, „aber ich kann nur dann daran glauben, wenn Sie mir beweisen, daß John Warren zu einem solchen Verbrechen fähig ist.“

„Und wie soll ich Ihnen diesen Beweis liefern?“

„Dadurch, daß Sie mich in die Vergangenheit dieses Mannes einweisen.“

Sie waren vor dem Hüftenweert angelangt, Roderich schlug den Seitenweg ein, der zum Wohnhause führte.

„Kommen Sie mit!“ sagte er, und einige Minuten später lagen die Weiden in der Laube, die in dem großen Garten hinter dem Hause lag.

„Ein vollständiges Bild kann ich Ihnen von der Vergangenheit Warren's nicht entwerfen“, begann Roderich, „aber ich

denke, was ich Ihnen mittheile, wird Ihnen genügen. Als ich mit diesem Manne zum ersten Male in Berührung kam, war ich noch ein Knabe. Ich brachte damals einem alten Herrn, den ich Alles, was ich bin und habe, verdanke, täglich die Zeitung in seine Wohnung, da er eines ziemlich bedeutenden Wohlstandes wegen das Zimmer hüten mußte. So stieg ich denn auch eines Tages die Treppe hinauf, die zu seiner Wohnung führte, als ich plötzlich einen lauten Hülferuf vernahm. Im Nu war ich oben, mit ungestümmen Haß stürzte ich in das Zimmer meines Onkels, ein Unbekannter stand in drohender Haltung vor dem alten Herrn, nur einen schützigen Blick konnte ich auf das theuerste, häßliche Gesicht werfen, in der nächsten Sekunde erhielt ich einen Schlag, der mich betäubte, und als nach einiger Zeit mein Bewußtsein zurückkehrte, war der Unbekannte verschwunden. Mein Onkel nannte mich seinen Leibesretter, der Wuth, der unter Drohungen Geld verlangt hatte, würde ihn ermordet haben, wenn ich nicht in dem gefährlichen Augenblick gekommen wäre. Ich machte es mir zur Aufgabe, den Unbekannten zu suchen, es war mein fester Entschluß, ihn dem Gericht zu überliefern, aber ich fand ihn nicht.“

„Und dieser Unbekannte war John Warren?“ fragte der Agent.

„Annoh, hören Sie weiter. Jahre waren verstrichen, als man plötzlich die Entdeckung machte, daß fast in allen Kassen falsche Banknoten sich befanden. Diese Noten waren mit solcher Sorgfalt angefertigt, daß Niemand eine Ahnung von der Fälschung hatte, und als nun die Entdeckung erfolgte, war der Geldmarkt in wahrem Sinne des Wortes mit dem werthlosen Papier überdeckt. Die Behörden boten Alles auf, die Fälscher zu entdecken, einige Verhaftungen wurden vorgenommen, und da es an Beweisen nicht fehlte, begannen die Gerichtsverhandlungen schon bald. Ich war als Sachverständiger vorgeladen, und jetzt erlaube ich in einem der Angeklagten denselben Mann, der vor Jahren meinen väterlichen Freund betrogen hatte. Dieser Mann war John Warren.“

„Er wurde verurtheilt?“

„Allerdings, in dem zur Bestreitung des Urtheils kam es nicht; gute Freunde sorgten dafür, daß ein Theil der Verurtheilung, darunter auch Warren, aus dem Gefängnis ent-

kam. Drüben ist das feinstenwegs schwer, mit Geld erreicht man dort Alles, fast jeder Beamte ist der Bestechung zugänglich. Es wurden freilich Versuche gemacht, die Entsprünge wieder zu ergreifen, aber sie blieben erfolglos. Und wieder ein Jahr später machte ich die Bekanntschaft eines Herrn, dem an meiner Freundschaft sehr viel gelegen zu sein schien. Ich lernte ihn in dem Speisehause kennen, in dem ich täglich zu Mittag aß, und er warnte so interessant zu plaudern, daß ich allmählig immer vertrauter mit ihm wurde und mich enger an ihn angeschlossen, als ich meine Absicht gewesen war. Nach einiger Zeit forderte dieser Herr mich eines Abends auf, ihn in eine Restauration zu begleiten, die ich noch nie besucht hatte, trotzdem ich die Stadt sehr genau kannte. Es folgte ihm, wir tranken eine Flasche Wein und unterhielten uns sehr angenehm. Es mochte Witternacht sein, als mich mein Begleiter in ein anderes Zimmer führte, und ich bemerkte jetzt, daß wir uns in einer Spielhöhle befanden. Derartige Entdeckungen überraschen den nicht, der die Verhältnisse drüben kennt, man muß nur hart genug sein, der Bestechung zu widerstehen, und da dies nur wenige Menschen sind, so ist es besser man vermeidet solche Orte. Ich war auch nicht angenehm berührt von dem Anblick, der sich mir bot, aber die Menge beweg mich doch, näher zu treten, und wer beabsichtigt mein Erlaunen, als ich in dem Bankhalter John Warren erkannt! Er hatte allerdings, so weit ich angeht, sich unentfesselt gemacht, aber trotz der dunklen Ferne und der gefährlichen Augenbrauen erkannte ich ihn sofort, und nun achtete ich genau auf das Spiel, während ich mit mir zu Rathes ging, was ich in diesem schwierigen Falle thun sollte. Warren gewann unaufföhrlich, einige Herren, die ebenfalls gleich mir in die Halle hingelockt waren, wurden geplündert, und von Zeit zu Zeit kamen neue Opfer, die Anfangs sehr erlaunt schienen, sich an einem solchen Orte zu befinden, dann aber anfangen, sich an dem Spiel zu betheiligen. Unter diesen Leibern befanden sich einige deutsche Bauern, die in ihren ledernen Beuteln noch eine ansehnliche Summe besaßen und nach Besichtigung einiger Stempel wohl denken mochten, daß der leichte Gewinn am Spieltische der harten Arbeit auf der Bahn vorzuziehen sei. Nicht dauerten die Leute, ich sah die Hände, die der Bankhalter mit seinen Genossen wechselte, ich

sich dießelben u. A. nicht auf eine bloße Probe durch die Dobrußa beziehen. Ausfall beschränke seine Forderungen darauf, daß die laut die Dobrußa bezüglichen Bestimmungen der Uebereinkunft vom 4. April 1871 im Sinne des Berliner Vertrages vollstreckt würden, Bestimmungen, welche die Verlehrswege der russischen Truppen nicht betreffen.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm vorgestern eine Spatzfahrt nach Sonnenberg und wohnte abends der Vorstellung im Hoftheater bis zum Schluß bei.

Der Kronprinz empfing vorgestern um 1 Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhauses, welches von der Konstituierung desselben Anzeige machte und damit den Ausdruck des tiefen Bedauerns der Volkvertretung über die gegen die geheiligte Person des Kaisers verübten Attentate sowie der Freude über die Genesung Sr. Maj. verband. Der Kronprinz theilte dem Präsidium im Auftrage des Kaisers mit, daß denselben die Rundgebungen der Landesvertretung wünschbar hätten, wie dies auch noch zu schriftlichem Ausdruck gelangen solle. Der Kronprinz überließ sich darauf noch längere Zeit mit der Deputation über die innere Politik des Landes, wobei namentlich die bewährteste Weise immer noch vorhandene Stodung auf allen industriellen Gebieten zur Sprache kam.

Der Kronprinz und die königlichen Prinzen werden sich in den Tagen vom 27. bis 29. d. zur Abhaltung von Hofjagden nach Keglitz begeben.

Wie der „A. Z.“ geschrieben wird, ist es als bestimmt anzunehmen, daß die Schicksale seiner Leierlinge, welche durch die Verheiratung des Prinzen Arthur, Herzogs v. Connaught, mit der Prinzessin Luise von Preußen in Aussicht stehen, in den Tagen vom 6. bis 10. Febr. l. 3. stattfinden werden.

Der königliche Hof legte am Sonntag für den Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg für drei Tage Trauer an.

Das Befinden der Großherzogin des Heiligen Römischen Reichs ist gut, das Bulletin nicht mehr ausgegeben worden. Nach einer Meldung der Neuen Zig. hat der württembergische Minister der Justiz, des Auswärtigen und der Verkehrsangelegenheiten, Ministerpräsident v. Wittmann, den Wunsch geäußert, vom Justizministerium zurückzutreten. Ueber seinen Nachfolger im Justizdepartement ist noch nichts bekannt.

Der Handelsvertrag und der Schiffsfahrtsvertrag zwischen Deutschland und Italien sind in Folge getroffener Vereinbarung bis zum Schluß des Jahres 1879 verlängert.

Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit dem Vatikan über die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens sind in hohem Grade beschleunigt worden. Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kardinal Nina geht, und wenn ein Dritter daran beteiligt ist, so ist es der päpstliche Nuntius Marjella in München, nicht der deutsche Botschafter Herr v. Keubell in Rom. Eingeweihte berichten, in den Verhandlungen sei ein neuer Schritt gethan, aber ein Ergebnis noch nicht erreicht.

In Sachen der Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Großer Kurfürst“ begehrt die „A. Z.“ (auf Grund „hoheitlicher Materialien“) nicht, wenn mehrfach die angelegte Untersuchung als Vor-Untersuchung bezeichnet werde. Nach den Bestimmungen der Cabinetsordre vom 23. Nov. 1875 über Zweck, Zusammenlegung und Funktion der Sabarier-Kommissionen, deren es in Ganzen zwei, zu Kiel und zu Wilhelmshaven, giebt für die deutsche Kriegsmarine, gelangt „das von sämtlichen Mitgliedern der Sabarier-Kommission zu unterzeichnende Gutachten nebst den geführten Untersuchungsakten an den Stationschef, um mit dessen motivirtem Gutachten der Admiralität vorgelegt zu werden, von welcher weitere Bestimmung wegen der Schuld resp. Verhältnisse getroffen und in dem geeigneten Fällen die Einleitung des kriegsgerichtlichen resp. Civilverfahrens veranlaßt wird.“ Genau dem entsprechend ist bisher und werde auch künftig in der Sache des „Großen Kurfürsten“ verfahren. Nach Abgabe des Gutachtens sowohl der Sabarier-Kommission wie des Stations-Chefs und der Prüfung der Sache durch die Admiralität, wurde gegen die zunächst beteiligten vier Personen eine förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet und mit deren Führung das Stations-Gericht in Kiel beauftragt. Von dem Stations-Gericht wurde bekanntlich ein besonderes Untersuchungs-Gericht (nicht etwa eine Kommission) eingesetzt.

„Ich, wie ein Dollar nach dem andern zu dem Schürfen hinüberwanderte, und die Entrüstung, der ich nicht mehr gebieten konnte, trieb mich zu einer Unvorsichtigkeit hin, die ich heute noch bereue. Was ich in jenem Augenblicke gesprochen habe, weiß ich nicht mehr, die wütenden Bauern stürzten sich auf den Wankhalter, ein Schuß fiel, Lische und Stühle wurden umgeworfen, das Licht erlosch, und in diesem Höllemlärm suchte ich den Ausgang zu gewinnen, was mir auch gelang. Am andern Tage machte ich ein neues Detektiv-Angebot von dem Vorfall, das Haus wurde durchsucht und den Spielern nachgeforscht, aber die Nachforschungen ergaben kein Resultat. Seitdem habe ich Barren drücken nicht wiedergegeben, und als er mir hier begegnete, bestand er sich in guter Gesellschaft, so daß ich nicht wagte ihn anzugreifen. Aber die ging mich ja auch die Sache nichts an für die Verbrechen, die er drinnen begangen hatte, konnte er hier nicht zur Rechenschaft gezogen werden.“

„Und doch hätten Sie gut daran getan, wenn Sie sofort zur Behörde gegangen wären um die für diesen Mann aufmerksamer zu machen“, sagte der Agent nie anfänglich, „man würde sich dann etwas näher mit ihm beschäftigen und dessen Entschuldigungen eingezogen haben. In welcher Gesellschaft trafen Sie ihn?“

„Ich logirte im Hotel zur Traube; mein Großvater glaubte mir mittheilen zu müssen, daß dieser Hühner ein Spielbühler sei, daran erinnerte ich mich, als ich am Abend Barren im Spielzimmer traf. Baron von Sack, Lieutenant Dondorf und ein Rittmeister von Gebard befanden sich in seiner Gesellschaft. Ignorirte konnte Barren mich nicht mehr. Als er bemerkte, daß ich ihn erkannt habe, gab er sich den Mühen, als sei er mit mir befreundet, und mit dem freundlichsten Gesichte ersuchte er mich unter Verheißung, nicht missgünstigen Drohungen, über die Vergangenheit zu sprechen.“

„Und diese Drohungen schüchterten Sie ein?“

„Hätten sie es gethan, so würde ich Ihnen jetzt diese Mittheilungen nicht gemacht haben. Inwiefern bestreiten sie inneweinig so viel, daß ich mir vornehm, zu schweigen, wenn ich was hätte ich für mich durch eine Anklage gegen diesen Mann gewinnen

Damit wäre das vorbereitende Werk des Untersuchungs-Gerichts im Ganzen vollendet und nach Beendigung des Vertheidigungs-Punktes ist nunmehr dem nächsten Zusammentritt des Kriegsgerichts entgegenzusehen, nachdem durch kaiserliche Cabinetsordre die Sache eines Armeekorps übertragen worden ist. Alle Vertheidigungen nach wird das Kriegsgericht in Berlin zusammenzutreten.

\* Die am 22. und 23. in Berlin stattgehabte Konferenz der preussischen Bergwerks-Interessenten sprach sich für Abschaffung resp. eine Herabsetzung der 2prozentigen Bergwerksteuer aus und befragte, gelegentlich der anderweitigen Regulierung der Kommunal-Steuer auf den Befehl der kaiserlichen Doppel-Beauftragten der Bergwerksbesitzer in den westlichen Provinzen hinzuwirken.

▼ Berlin, 25. Nov. Die Reichskommission für das Sozialistengesetz hat unter dem Vorsitz des Grafen Eulenburg heute ihre erste öffentliche Sitzung abgehalten. Die Meldung eines Maltes, es sei heute nur die Vertheilung der eingegangenen Beschwerden unter die Referenten vorgenommen worden, ist irrig. Diese Vertheilung hat bereits stattgefunden, und in der heutigen Sitzung war schon die Entscheidung über eine Anzahl der Beschwerden zu treffen. Die Nachricht der „Aber-Zeitung“, daß die österreichischen Vorschläge wegen Abschaffung eines 12 stelligen Zinseszins-Vertrages seitens des Reichstages eine aus Mitgliedern der beteiligten Reichs- und Staatsbehörden gebildeten Kommission zur Begutachtung überwiehen worden seien, ist ohne jeden Grund. — Der Gesandtenrat wegen Aufhebung der Gemeindegeldbeschlüsse ist von den Ministern des Innern und der Finanzen nach erfolgter Verlesung mit den übrigen beteiligten Ministern bereits in voriger Woche dem Staatsministerium vorgelegt worden und wird dem Landtage unterweit gegeben. Der Entwurf schließt sich in den Grundzügen wie in der Wechsung der Einzelbestimmungen dem vorjährigen Entwurf an, doch haben einige Spezialbestimmungen unter Berücksichtigung des in den vorjährigen Kommissions-Verhandlungen des Abgeordnetenhauses geltend gemachten Gesichtspunkte Modifikationen erfahren. — An der am Sonnabend unter Vorsitz des Grafen Stolberg abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums konnte der von seiner Unzulässigkeit genehmigte Unterlaufsverfahren-Pöcher wieder teilnehmen. Wie ich höre, wird das Staatsministerium morgen wiederum zu einer Sitzung zusammenzutreten. — Die Erwartung, daß im Kultusministerium die Verhandlungen über die Reform des Medizinalwesens am Sonnabend zum Abschluß gelangen würde, hat sich nicht bestätigt, da die Konferenzen wegen einer letzten Erörterung des Kultusministeriums bis auf Weiteres haben verschoben werden müssen. — Die durch eine Verfügung vom 18. April 1874 angeordneten Besprechungen der Steuerräthe der Bezirksregierungen haben den Zweck einer Verhandlung über die Grundzüge, die bei der Verwaltung der Klassensteuer nach den beiden betreffenden Gesetzen vom 1. Mai 1851 und vom 25. Mai 1873 anzuwenden sind, erreicht. Das Bedürfnis aber, die gleichmäßige Handhabung der gesetzlichen Vorschriften durch öftere vergleichende Prüfung sicher zu stellen, dauert fort. Es erfolgt daher die Wiederholung solcher Besprechungen der Steuerräthe, in Verbindung mit einer gemeinschaftlichen Prüfung und Vergleichung der Einschätzungen in einigen ausgewählten Gemeinden an Ort und Stelle geeignet. Der Finanzminister hat die Ausführung derselben zunächst für die erste Hälfte des nächsten Steuerjahres unterm 24. d. zwischen je 11 benachbarten Bezirksregierungen angeordnet und zugleich bestimmt, daß die Abschriften der Konferenzprotokolle bis zum 1. Okt. nächsten Jahres dem Finanzministerium einzureichen sind.

Zur Ausführung des Sozialistengesetzes liegen heute folgende Nachrichten vor: Laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ sind verboten: der Gesangsverein „Concordia“, früher „Jahalla“, in Einde und die Mitgliederpartei der „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ in Konstanz.

### Parteitag der Fortschrittspartei.

M. Berlin, 25. Nov. Am Anschlag an die gestrige Sitzung des Parteitages fand am Abend in der hiesigen Turnhalle eine von ca. 3000 Personen besuchte, vom Stadtrat Komfaldt geleitete, öffentliche Versammlung statt, in der zunächst der Abg. Birchow und dann der Abg. anderer Abgeordneter und Delegirter über Zweck und Ziele der Partei sprachen.

Heute Vormittag begann die zweite Sitzung des Parteitages unter Vorsitz des Abg. Flos mit der Verlesung eines Briefes eingegangenen Zustimmungserklärung zu dem bisherigen Verhalten der fortgeschrittenen Abgeordneten.

Am 22. und 23. in Berlin stattgehabte Konferenz der preussischen Bergwerks-Interessenten sprach sich für Abschaffung resp. eine Herabsetzung der 2prozentigen Bergwerksteuer aus und befragte, gelegentlich der anderweitigen Regulierung der Kommunal-Steuer auf den Befehl der kaiserlichen Doppel-Beauftragten der Bergwerksbesitzer in den westlichen Provinzen hinzuwirken.

Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit dem Vatikan über die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens sind in hohem Grade beschleunigt worden. Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kardinal Nina geht, und wenn ein Dritter daran beteiligt ist, so ist es der päpstliche Nuntius Marjella in München, nicht der deutsche Botschafter Herr v. Keubell in Rom. Eingeweihte berichten, in den Verhandlungen sei ein neuer Schritt gethan, aber ein Ergebnis noch nicht erreicht.

In Sachen der Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Großer Kurfürst“ begehrt die „A. Z.“ (auf Grund „hoheitlicher Materialien“) nicht, wenn mehrfach die angelegte Untersuchung als Vor-Untersuchung bezeichnet werde. Nach den Bestimmungen der Cabinetsordre vom 23. Nov. 1875 über Zweck, Zusammenlegung und Funktion der Sabarier-Kommissionen, deren es in Ganzen zwei, zu Kiel und zu Wilhelmshaven, giebt für die deutsche Kriegsmarine, gelangt „das von sämtlichen Mitgliedern der Sabarier-Kommission zu unterzeichnende Gutachten nebst den geführten Untersuchungsakten an den Stationschef, um mit dessen motivirtem Gutachten der Admiralität vorgelegt zu werden, von welcher weitere Bestimmung wegen der Schuld resp. Verhältnisse getroffen und in dem geeigneten Fällen die Einleitung des kriegsgerichtlichen resp. Civilverfahrens veranlaßt wird.“ Genau dem entsprechend ist bisher und werde auch künftig in der Sache des „Großen Kurfürsten“ verfahren. Nach Abgabe des Gutachtens sowohl der Sabarier-Kommission wie des Stations-Chefs und der Prüfung der Sache durch die Admiralität, wurde gegen die zunächst beteiligten vier Personen eine förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet und mit deren Führung das Stations-Gericht in Kiel beauftragt. Von dem Stations-Gericht wurde bekanntlich ein besonderes Untersuchungs-Gericht (nicht etwa eine Kommission) eingesetzt.

„Ich, wie ein Dollar nach dem andern zu dem Schürfen hinüberwanderte, und die Entrüstung, der ich nicht mehr gebieten konnte, trieb mich zu einer Unvorsichtigkeit hin, die ich heute noch bereue. Was ich in jenem Augenblicke gesprochen habe, weiß ich nicht mehr, die wütenden Bauern stürzten sich auf den Wankhalter, ein Schuß fiel, Lische und Stühle wurden umgeworfen, das Licht erlosch, und in diesem Höllemlärm suchte ich den Ausgang zu gewinnen, was mir auch gelang. Am andern Tage machte ich ein neues Detektiv-Angebot von dem Vorfall, das Haus wurde durchsucht und den Spielern nachgeforscht, aber die Nachforschungen ergaben kein Resultat. Seitdem habe ich Barren drücken nicht wiedergegeben, und als er mir hier begegnete, bestand er sich in guter Gesellschaft, so daß ich nicht wagte ihn anzugreifen. Aber die ging mich ja auch die Sache nichts an für die Verbrechen, die er drinnen begangen hatte, konnte er hier nicht zur Rechenschaft gezogen werden.“

„Und doch hätten Sie gut daran getan, wenn Sie sofort zur Behörde gegangen wären um die für diesen Mann aufmerksamer zu machen“, sagte der Agent nie anfänglich, „man würde sich dann etwas näher mit ihm beschäftigen und dessen Entschuldigungen eingezogen haben. In welcher Gesellschaft trafen Sie ihn?“

„Ich logirte im Hotel zur Traube; mein Großvater glaubte mir mittheilen zu müssen, daß dieser Hühner ein Spielbühler sei, daran erinnerte ich mich, als ich am Abend Barren im Spielzimmer traf. Baron von Sack, Lieutenant Dondorf und ein Rittmeister von Gebard befanden sich in seiner Gesellschaft. Ignorirte konnte Barren mich nicht mehr. Als er bemerkte, daß ich ihn erkannt habe, gab er sich den Mühen, als sei er mit mir befreundet, und mit dem freundlichsten Gesichte ersuchte er mich unter Verheißung, nicht missgünstigen Drohungen, über die Vergangenheit zu sprechen.“

„Und diese Drohungen schüchterten Sie ein?“

„Hätten sie es gethan, so würde ich Ihnen jetzt diese Mittheilungen nicht gemacht haben. Inwiefern bestreiten sie inneweinig so viel, daß ich mir vornehm, zu schweigen, wenn ich was hätte ich für mich durch eine Anklage gegen diesen Mann gewinnen

Am 22. und 23. in Berlin stattgehabte Konferenz der preussischen Bergwerks-Interessenten sprach sich für Abschaffung resp. eine Herabsetzung der 2prozentigen Bergwerksteuer aus und befragte, gelegentlich der anderweitigen Regulierung der Kommunal-Steuer auf den Befehl der kaiserlichen Doppel-Beauftragten der Bergwerksbesitzer in den westlichen Provinzen hinzuwirken.

Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit dem Vatikan über die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens sind in hohem Grade beschleunigt worden. Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kardinal Nina geht, und wenn ein Dritter daran beteiligt ist, so ist es der päpstliche Nuntius Marjella in München, nicht der deutsche Botschafter Herr v. Keubell in Rom. Eingeweihte berichten, in den Verhandlungen sei ein neuer Schritt gethan, aber ein Ergebnis noch nicht erreicht.

In Sachen der Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Großer Kurfürst“ begehrt die „A. Z.“ (auf Grund „hoheitlicher Materialien“) nicht, wenn mehrfach die angelegte Untersuchung als Vor-Untersuchung bezeichnet werde. Nach den Bestimmungen der Cabinetsordre vom 23. Nov. 1875 über Zweck, Zusammenlegung und Funktion der Sabarier-Kommissionen, deren es in Ganzen zwei, zu Kiel und zu Wilhelmshaven, giebt für die deutsche Kriegsmarine, gelangt „das von sämtlichen Mitgliedern der Sabarier-Kommission zu unterzeichnende Gutachten nebst den geführten Untersuchungsakten an den Stationschef, um mit dessen motivirtem Gutachten der Admiralität vorgelegt zu werden, von welcher weitere Bestimmung wegen der Schuld resp. Verhältnisse getroffen und in dem geeigneten Fällen die Einleitung des kriegsgerichtlichen resp. Civilverfahrens veranlaßt wird.“ Genau dem entsprechend ist bisher und werde auch künftig in der Sache des „Großen Kurfürsten“ verfahren. Nach Abgabe des Gutachtens sowohl der Sabarier-Kommission wie des Stations-Chefs und der Prüfung der Sache durch die Admiralität, wurde gegen die zunächst beteiligten vier Personen eine förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet und mit deren Führung das Stations-Gericht in Kiel beauftragt. Von dem Stations-Gericht wurde bekanntlich ein besonderes Untersuchungs-Gericht (nicht etwa eine Kommission) eingesetzt.

„Ich, wie ein Dollar nach dem andern zu dem Schürfen hinüberwanderte, und die Entrüstung, der ich nicht mehr gebieten konnte, trieb mich zu einer Unvorsichtigkeit hin, die ich heute noch bereue. Was ich in jenem Augenblicke gesprochen habe, weiß ich nicht mehr, die wütenden Bauern stürzten sich auf den Wankhalter, ein Schuß fiel, Lische und Stühle wurden umgeworfen, das Licht erlosch, und in diesem Höllemlärm suchte ich den Ausgang zu gewinnen, was mir auch gelang. Am andern Tage machte ich ein neues Detektiv-Angebot von dem Vorfall, das Haus wurde durchsucht und den Spielern nachgeforscht, aber die Nachforschungen ergaben kein Resultat. Seitdem habe ich Barren drücken nicht wiedergegeben, und als er mir hier begegnete, bestand er sich in guter Gesellschaft, so daß ich nicht wagte ihn anzugreifen. Aber die ging mich ja auch die Sache nichts an für die Verbrechen, die er drinnen begangen hatte, konnte er hier nicht zur Rechenschaft gezogen werden.“

„Und doch hätten Sie gut daran getan, wenn Sie sofort zur Behörde gegangen wären um die für diesen Mann aufmerksamer zu machen“, sagte der Agent nie anfänglich, „man würde sich dann etwas näher mit ihm beschäftigen und dessen Entschuldigungen eingezogen haben. In welcher Gesellschaft trafen Sie ihn?“

„Ich logirte im Hotel zur Traube; mein Großvater glaubte mir mittheilen zu müssen, daß dieser Hühner ein Spielbühler sei, daran erinnerte ich mich, als ich am Abend Barren im Spielzimmer traf. Baron von Sack, Lieutenant Dondorf und ein Rittmeister von Gebard befanden sich in seiner Gesellschaft. Ignorirte konnte Barren mich nicht mehr. Als er bemerkte, daß ich ihn erkannt habe, gab er sich den Mühen, als sei er mit mir befreundet, und mit dem freundlichsten Gesichte ersuchte er mich unter Verheißung, nicht missgünstigen Drohungen, über die Vergangenheit zu sprechen.“

„Und diese Drohungen schüchterten Sie ein?“

„Hätten sie es gethan, so würde ich Ihnen jetzt diese Mittheilungen nicht gemacht haben. Inwiefern bestreiten sie inneweinig so viel, daß ich mir vornehm, zu schweigen, wenn ich was hätte ich für mich durch eine Anklage gegen diesen Mann gewinnen

Am 22. und 23. in Berlin stattgehabte Konferenz der preussischen Bergwerks-Interessenten sprach sich für Abschaffung resp. eine Herabsetzung der 2prozentigen Bergwerksteuer aus und befragte, gelegentlich der anderweitigen Regulierung der Kommunal-Steuer auf den Befehl der kaiserlichen Doppel-Beauftragten der Bergwerksbesitzer in den westlichen Provinzen hinzuwirken.

Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit dem Vatikan über die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens sind in hohem Grade beschleunigt worden. Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kardinal Nina geht, und wenn ein Dritter daran beteiligt ist, so ist es der päpstliche Nuntius Marjella in München, nicht der deutsche Botschafter Herr v. Keubell in Rom. Eingeweihte berichten, in den Verhandlungen sei ein neuer Schritt gethan, aber ein Ergebnis noch nicht erreicht.

In Sachen der Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Großer Kurfürst“ begehrt die „A. Z.“ (auf Grund „hoheitlicher Materialien“) nicht, wenn mehrfach die angelegte Untersuchung als Vor-Untersuchung bezeichnet werde. Nach den Bestimmungen der Cabinetsordre vom 23. Nov. 1875 über Zweck, Zusammenlegung und Funktion der Sabarier-Kommissionen, deren es in Ganzen zwei, zu Kiel und zu Wilhelmshaven, giebt für die deutsche Kriegsmarine, gelangt „das von sämtlichen Mitgliedern der Sabarier-Kommission zu unterzeichnende Gutachten nebst den geführten Untersuchungsakten an den Stationschef, um mit dessen motivirtem Gutachten der Admiralität vorgelegt zu werden, von welcher weitere Bestimmung wegen der Schuld resp. Verhältnisse getroffen und in dem geeigneten Fällen die Einleitung des kriegsgerichtlichen resp. Civilverfahrens veranlaßt wird.“ Genau dem entsprechend ist bisher und werde auch künftig in der Sache des „Großen Kurfürsten“ verfahren. Nach Abgabe des Gutachtens sowohl der Sabarier-Kommission wie des Stations-Chefs und der Prüfung der Sache durch die Admiralität, wurde gegen die zunächst beteiligten vier Personen eine förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet und mit deren Führung das Stations-Gericht in Kiel beauftragt. Von dem Stations-Gericht wurde bekanntlich ein besonderes Untersuchungs-Gericht (nicht etwa eine Kommission) eingesetzt.

„Ich, wie ein Dollar nach dem andern zu dem Schürfen hinüberwanderte, und die Entrüstung, der ich nicht mehr gebieten konnte, trieb mich zu einer Unvorsichtigkeit hin, die ich heute noch bereue. Was ich in jenem Augenblicke gesprochen habe, weiß ich nicht mehr, die wütenden Bauern stürzten sich auf den Wankhalter, ein Schuß fiel, Lische und Stühle wurden umgeworfen, das Licht erlosch, und in diesem Höllemlärm suchte ich den Ausgang zu gewinnen, was mir auch gelang. Am andern Tage machte ich ein neues Detektiv-Angebot von dem Vorfall, das Haus wurde durchsucht und den Spielern nachgeforscht, aber die Nachforschungen ergaben kein Resultat. Seitdem habe ich Barren drücken nicht wiedergegeben, und als er mir hier begegnete, bestand er sich in guter Gesellschaft, so daß ich nicht wagte ihn anzugreifen. Aber die ging mich ja auch die Sache nichts an für die Verbrechen, die er drinnen begangen hatte, konnte er hier nicht zur Rechenschaft gezogen werden.“

„Und doch hätten Sie gut daran getan, wenn Sie sofort zur Behörde gegangen wären um die für diesen Mann aufmerksamer zu machen“, sagte der Agent nie anfänglich, „man würde sich dann etwas näher mit ihm beschäftigen und dessen Entschuldigungen eingezogen haben. In welcher Gesellschaft trafen Sie ihn?“

„Ich logirte im Hotel zur Traube; mein Großvater glaubte mir mittheilen zu müssen, daß dieser Hühner ein Spielbühler sei, daran erinnerte ich mich, als ich am Abend Barren im Spielzimmer traf. Baron von Sack, Lieutenant Dondorf und ein Rittmeister von Gebard befanden sich in seiner Gesellschaft. Ignorirte konnte Barren mich nicht mehr. Als er bemerkte, daß ich ihn erkannt habe, gab er sich den Mühen, als sei er mit mir befreundet, und mit dem freundlichsten Gesichte ersuchte er mich unter Verheißung, nicht missgünstigen Drohungen, über die Vergangenheit zu sprechen.“

„Und diese Drohungen schüchterten Sie ein?“

„Hätten sie es gethan, so würde ich Ihnen jetzt diese Mittheilungen nicht gemacht haben. Inwiefern bestreiten sie inneweinig so viel, daß ich mir vornehm, zu schweigen, wenn ich was hätte ich für mich durch eine Anklage gegen diesen Mann gewinnen

Am 22. und 23. in Berlin stattgehabte Konferenz der preussischen Bergwerks-Interessenten sprach sich für Abschaffung resp. eine Herabsetzung der 2prozentigen Bergwerksteuer aus und befragte, gelegentlich der anderweitigen Regulierung der Kommunal-Steuer auf den Befehl der kaiserlichen Doppel-Beauftragten der Bergwerksbesitzer in den westlichen Provinzen hinzuwirken.

Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit dem Vatikan über die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens sind in hohem Grade beschleunigt worden. Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kardinal Nina geht, und wenn ein Dritter daran beteiligt ist, so ist es der päpstliche Nuntius Marjella in München, nicht der deutsche Botschafter Herr v. Keubell in Rom. Eingeweihte berichten, in den Verhandlungen sei ein neuer Schritt gethan, aber ein Ergebnis noch nicht erreicht.

In Sachen der Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Großer Kurfürst“ begehrt die „A. Z.“ (auf Grund „hoheitlicher Materialien“) nicht, wenn mehrfach die angelegte Untersuchung als Vor-Untersuchung bezeichnet werde. Nach den Bestimmungen der Cabinetsordre vom 23. Nov. 1875 über Zweck, Zusammenlegung und Funktion der Sabarier-Kommissionen, deren es in Ganzen zwei, zu Kiel und zu Wilhelmshaven, giebt für die deutsche Kriegsmarine, gelangt „das von sämtlichen Mitgliedern der Sabarier-Kommission zu unterzeichnende Gutachten nebst den geführten Untersuchungsakten an den Stationschef, um mit dessen motivirtem Gutachten der Admiralität vorgelegt zu werden, von welcher weitere Bestimmung wegen der Schuld resp. Verhältnisse getroffen und in dem geeigneten Fällen die Einleitung des kriegsgerichtlichen resp. Civilverfahrens veranlaßt wird.“ Genau dem entsprechend ist bisher und werde auch künftig in der Sache des „Großen Kurfürsten“ verfahren. Nach Abgabe des Gutachtens sowohl der Sabarier-Kommission wie des Stations-Chefs und der Prüfung der Sache durch die Admiralität, wurde gegen die zunächst beteiligten vier Personen eine förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet und mit deren Führung das Stations-Gericht in Kiel beauftragt. Von dem Stations-Gericht wurde bekanntlich ein besonderes Untersuchungs-Gericht (nicht etwa eine Kommission) eingesetzt.

„Ich, wie ein Dollar nach dem andern zu dem Schürfen hinüberwanderte, und die Entrüstung, der ich nicht mehr gebieten konnte, trieb mich zu einer Unvorsichtigkeit hin, die ich heute noch bereue. Was ich in jenem Augenblicke gesprochen habe, weiß ich nicht mehr, die wütenden Bauern stürzten sich auf den Wankhalter, ein Schuß fiel, Lische und Stühle wurden umgeworfen, das Licht erlosch, und in diesem Höllemlärm suchte ich den Ausgang zu gewinnen, was mir auch gelang. Am andern Tage machte ich ein neues Detektiv-Angebot von dem Vorfall, das Haus wurde durchsucht und den Spielern nachgeforscht, aber die Nachforschungen ergaben kein Resultat. Seitdem habe ich Barren drücken nicht wiedergegeben, und als er mir hier begegnete, bestand er sich in guter Gesellschaft, so daß ich nicht wagte ihn anzugreifen. Aber die ging mich ja auch die Sache nichts an für die Verbrechen, die er drinnen begangen hatte, konnte er hier nicht zur Rechenschaft gezogen werden.“

„Und doch hätten Sie gut daran getan, wenn Sie sofort zur Behörde gegangen wären um die für diesen Mann aufmerksamer zu machen“, sagte der Agent nie anfänglich, „man würde sich dann etwas näher mit ihm beschäftigen und dessen Entschuldigungen eingezogen haben. In welcher Gesellschaft trafen Sie ihn?“

„Ich logirte im Hotel zur Traube; mein Großvater glaubte mir mittheilen zu müssen, daß dieser Hühner ein Spielbühler sei, daran erinnerte ich mich, als ich am Abend Barren im Spielzimmer traf. Baron von Sack, Lieutenant Dondorf und ein Rittmeister von Gebard befanden sich in seiner Gesellschaft. Ignorirte konnte Barren mich nicht mehr. Als er bemerkte, daß ich ihn erkannt habe, gab er sich den Mühen, als sei er mit mir befreundet, und mit dem freundlichsten Gesichte ersuchte er mich unter Verheißung, nicht missgünstigen Drohungen, über die Vergangenheit zu sprechen.“

„Und diese Drohungen schüchterten Sie ein?“

„Hätten sie es gethan, so würde ich Ihnen jetzt diese Mittheilungen nicht gemacht haben. Inwiefern bestreiten sie inneweinig so viel, daß ich mir vornehm, zu schweigen, wenn ich was hätte ich für mich durch eine Anklage gegen diesen Mann gewinnen



**Berliner Damen-Mantel-Fabrik von Welsch, große Steinstraße 8, Ecke der Darsüßerstraße.**  
 Großartige Auswahl der elegantesten Winter-Mäntel. Die Herbstmäntel von Regenmänteln und Herbstmänteln guter Qualitäten für Erwachsene und Kinder werden, um gütlich damit zu räumen, für die Hälfte der früheren Preise verkauft und empfohlen sich besonders zu außergewöhnlich vortheilhaften Weihnachtsgeschenken. Fortwährender Bestand von über tausend Wintermänteln — Bekanntes Reellität.

**Portemonnaies u. Cigarrenetuis** sehr billig bei **Albert Hensel, Leipz.-Str. 1.**

**Geschw. Jüdel,**  
 Markt 5, Halle a/S.,  
 eröffnen heute bis zum 12. December d. J. einen  
**Ausverkauf** von Kinderkleidern, Jacken, Mäntel, Trage- u. Kindermäntel in Wusch u. Wolstoff, Joupons, Schürzen und allen in dieser Fach schlagenden Artikeln zu auffallend billigen aber festen Preisen.

**Gebr. Bethmann, Halle a. S.,**  
**Möbel-Fabrik, Steinstraße 63.**  
 Stabliement für Wohnungs-Einrichtungen und dekorative Arrangements in jedem Styl zu billigen und festen Tariffätzen.

**Geschäfts-Aufgabe**  
 meines Herren-Garderobe- u. Tuch-Geschäfts.  
 Steinstraße Nr. 66 halte ich von heute ab, von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr einen gütlichen Ausverkauf, um schnell damit zu räumen, unter Concurdpreisen.  
 Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt.  
**Leopold Loewenthal,**  
 66. grosse Steinstrasse 66.

Gehst auf meine bisherigen theuersten Studien und meine Bräutigam als Concert- u. Sperrfängerin, habe ich mich entschlossen, an diesem Orte  
**Gesang-Unterricht**  
 zu ertheilen und zwar nach der Methode der Professorin Marchesi in Paris und des Professor Wolf in Wien, deren Schüler ich bin.  
 Ich empfehle mich sowohl allen denjenigen Herrschaften, welche die Kunst des Gesanges nur in Privatcirceln zu üben beabsichtigen, wie auch denen, welche sich dem Concert- oder Bühnengesange widmen wollen.  
 Für weniger bemittelte Damen Gesammt-Unterricht.  
 Ezechunden von 11-1 Borm. und von 3-6 Nachmittags.  
 Halle, im November 1878.  
**Mary Kaufmann,**  
 gr. Ulrichstr. 48, 1. Etage.

**Pferdedecken. Schlafdecken.**  
**Flanell und Lamas**  
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt  
**M. Wehr aus Küllstedt,**  
 79. Leipzigerstraße 79.  
**Reisedecken. Sophadecken.**  
**Zu Taxpreisen!! Ausverkauf!!**  
 6. Leipzigerstrasse 6.  
 Die aus der Julius Bauehrt'schen Concurdmasse herrührenden Waarenbestände, hauptsächlich  
**Herren- u. Knaben-Garderobe,**  
 werden Wochentags von 8-12 und 2-6 Uhr zur Lage abgegeben.  
 6. Leipzigerstraße 6, vis-à-vis dem gold. Löwen.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 des  
**Buchold'schen Mäntel-Lagers**  
 Leipzig, Grimma'sche Straße 36,  
 zu außerordentlich billigen Taxpreisen.  
 Noch vorrätbig großes Lager, auf fortirt, von  
**Winter-Mänteln,**  
 eleganten und einfachen  
**Regen- und Herbst-Mänteln.**

**Für Schulen!**  
 Die  
**Lehrmittel-Anstalt**  
 und  
**Buchhandlung**  
 von  
**J. M. Reichardt in Halle a.S.**  
 Barfüsserstrasse Nr. 12  
 empfiehlt den Herren Schulspectoren und Lehrern:  
**Globen 32 ctm. Durchmesser incl. Kiste 17 Mk. —**  
 „ 24 ctm. Durchmesser incl. Kiste 12 Mk. —

**Wilh. Strömer**  
 Halle a/S.  
 Nr. 1. Geiststrassen- und Fleisberggassen-Ecke Nr. 1.  
 Von heute ab stelle eine **Parthie Kleiderstoffe** zum Ausverkauf und bietet sich damit gute Gelegenheit zu außergewöhnlich billigem Einkauf von **Weihnachtskleidern.**

**Christian Voigt,**  
 Pelzwaaren-Lager eigener Fabrik,  
 Schmeerstraße  
 empfiehlt Reise-, Geh- u. Hauspelze, Damen-garnituren in allen Pelzarten von den feinsten bis zu den geringsten **Fussmäcke, Fusskörbe, Pelztee-piche, Jagdmuffe, Pelzhandschuhe** in Glas- und Wachsleder u.  
 Größte Auswahl in Zobel- u. Nörz-Garnituren.

**Schulkarten** angezogen auf  
 Leinen mit Stäben, z. B.  
 Doberk, Provinz Sachsen 15 Mk. —  
 Handke, Oestl. Halbkugel 11 „ 50 „  
 — Westl. Halbkugel 11 „ 50 „  
 — Europa 9 „ —  
 — Deutschland 11 „ —  
 — Preussischer Staat 9 „ —  
 — Provinz Sachsen 6 „ —  
 — Palästina 5 „ —  
 Leoder, Europa 14 „ —  
 — Deutschland 14 „ —  
 — Palästina 12 „ —  
 Raaz, Europa 19 „ —  
 — Deutschland 19 „ —  
 — Palästina 14 „ —  
 Stubba, Provinz Sachsen 7 „ 50 „  
**Tellurien** Nr. 1 incl. Kiste 24 „ —  
 „ Nr. 2 incl. Kiste 80 „ —  
**Rechenmaschinen** mit 50 rothen und 50 weissen Kugeln 8 Mk. —  
 Born's Rechenmaschine 22 „ 50 „  
 Lesmaschine 22 „ 50 „  
**Kleine Lesmaschine** mit Gestell von 3 Mk. 75 an.  
**Alphabete** mit Zahlen und Inter-punktionszeichen auf Papptafeln in Kästen 12 Mk. —  
**Schulzettel** aus Holz, Messing und Stahl 4 „ 50 „  
**Meterlineale**, polirt 1 „ 50 „  
**Schulgeigen** mit Bogen und Kiste Nr. 1 12 Mk. —  
 do. Nr. 2 15 „ —  
**Winkelmann's Anschauungs-bilder** 6 Stück auf Leinwand mit Stäben 6 Mk. —  
**Reisszeuge** von 1 Mk. an.  
**Bilderbücher**, das Dutzend nur 80 „  
**Jugendschriften**, alt und neu (sehr billig).  
**Kinderspiele** in grosser Anzahl.  
**J. M. Reichardt, Buchhandlung,**  
 Halle a/S., Barfüsserstr. 12.

**Emil Franke,**  
 gr. Ulrichs- u. Steinstrassen-Ecke,  
 empfiehlt das Neueste der Saison in **Hüten, Mänteln, Schlippen, Handschuhen u. Sockensträgern.**  
 Güte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

**Neu! Patentirt Neu!**  
**Singer-Nähmaschinen**  
 mit **Pendeltritt**  
 empfehle als höchst vorthellhaft, da das Treten durch diese neue Erfindung der Gesundheit nicht mehr nachtheilig ist.  
**C. Beseler, gr. Ulrichsstr. 12.**

**Schriften für die Jugend.**  
**Classiker. — Geschichte. — Länder- und Völkerkunde. — Naturwissenschaft. — Erzählungen und Dichtungen — Bilderbücher u. s. w.**  
 sind in reicher Auswahl zu billigen Preisen bei uns vorrätbig. Sendungen zur Ansicht und Auswahl geben wir gern ab.  
**Pfeffersche Buchhandlung in Halle**  
 (Brüderstrasse).

**Fr. Adlung,**  
 Uhrmacher — Cönnern  
 (vorm. O Bräggemann).  
 Empfehle zu Weihnachtsgeschenken mein reichhaltiges Lager von allen Gattungen  
**Uhren, Gold- und Silber-Waaren.**  
**Brillen** in großer Auswahl  
 Alle Reparaturen und in mein Fach schlagende Arbeiten werden gut und prompt ausgeführt.  
**Garantie! Billige Preise! Heelle Bedienung!**

**Pianoforte-Fabrik**  
 von  
**R. Hoffmann,**  
 Halle a/S., kleine Ulrichsstraße 26,  
 hält ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.  
**Besten ächten Franzbranntwein** mit und ohne Sals, als stärkende Eiarbeitung bei Rheumatisms-Erkrankungen u. s. w., ganz besonders aber zur Beförderung des Haarwuchses  
 empfehlen **Helmholt & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 109.**

**Reisemäntel, Bayerische Jagdjoppen und Reithosen** ohne Schnittmaß, empfiehlt  
**H. Hauchwitz, Leipzigerstraße 96**  
**Kiefern-Brennholz**  
 liefere ich in Wagon-Ladungen, Fuhrn, sowie auch bei Entnahme kleiner Quantitäten und gehackt billigst.  
**Gustav Messner.**

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den 27. November 1878.  
 23. Vorstellung im II. Abonnement.  
 Auf allgemains Verlangen z. 9. Male:  
**Hafemann's Fächer.**

**Räuchermittel** aller Art, als:  
 Indischen Räucherbalsam, Räucheressenz, Räucher- oder Duftessig, Räucherpapier, Räucherkerzen, Räucherpulver, Eau de Lavande ambrée  
 empfehlen **Helmholt & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 109.**  
**Oberröblingen und Dieskauer Briquettes, Breckhoffensteine** (Herzog & Co., Zeutschenthal), **Böhmische Salontohlen, Zwiskauer Steintohlen,**  
 empfehlen bei incomplet Verfeuerung billigt  
**Eulner & Lorenz, Bahnhof 5.**

**Pressler's Berg.**  
 Mittwoch Abonnementsträußen.  
**Jahres-Turnverein**  
 Heute Abend 8 Uhr **Turnübung** in „Hafemann's Garten“, Der Vorstand.

Der heutigen Nummer liegt ein illustriertes Preis-Courant der Permanentes Ausstellung für Haus- und Küchenebedarf von Richard Schnabel in Leipzig bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen wollen.  
 Für den Inzeratentheil verantwortlich B. König in Halle, Halle Druck und Verlag von Otto Hendel, Wll. Beilage.